

Gesellschaft Raurachischer Geschichtsfreunde

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Jurablätter : Monatsschrift für Heimat- und Volkskunde**

Band (Jahr): **13 (1951)**

Heft 4

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

GESELLSCHAFT RAURACHISCHER GESCHICHTSFREUNDE

Die Frühjahrstagung der Gesellschaft Raurachischer Geschichtsfreunde fand am Sonntag, den 8. April in *Rheinfeld* statt und war trotz des zwar schönen, doch recht kühlen Wetters sehr gut besucht. Nach der Begrüßung durch den Obmann *J. Haering* führte Bezirkslehrer *Anton Senti*, der Betreuer des schönen Fricktaler Heimatmuseums und unermüdliche Erforscher der fricktalischen Geschichte, die Tagungsteilnehmer durch die sauberen Straßen und Gassen des Städtchens mit seinen vielen Sehenswürdigkeiten an alten Türmen, wohl erhaltenen Häusern aus verschiedenen Jahrhunderten und beachtenswerten Wirtshauschildern vom Bahnhof auf die im Rhein gelegene Insel und zum Rathaus. Er verstand es nicht nur, das alte Rheinfeld im Geiste der dankbaren Zuhörer erstehen zu lassen und dabei wichtige städtebauliche Fragen zu illustrieren, er zeigte auch, wie leider in der modernen Zeit das alte Stadtbild an vielen Stellen in verständnisloser Weise verschandelt wurde. Den Abschluß und Höhepunkt des Rundganges bildete der Besuch des Rathauses mit seinen einzigartigen leuchtenden Glasgemälden und Kaiserbildnissen im Ratsaal. Vgl. Rauracher 2, 1930, Heft 4.

Anschließend an die Führung referierte der Basler Denkmalpfleger *Dr. Rudolf Rigg* in der ihm eigenen geistreichen und humorvollen Weise über die Johanniterkapelle und ihre restaurierten Wandbilder. Die Komturei am Rhein entstand um die Mitte des 15. Jahrhunderts und trat an die Stelle einer älteren, um 1212 gegründeten, die außerhalb der Stadtmauern lag. Stifter der neuen Niederlassung und der Kapelle war Johannes Lösel (gest. 1460), der Komtur von Basel und Rheinfeld und zugleich Komtur in deutschen Landen, der u. a. auch durch die Friedensvermittlung

zwischen den Eidgenossen und den Zürichern im alten Zürcher Krieg bekannt wurde, die am 1. Februar 1446 auf dem Zürichsee stattfand und wovon uns Edlibach in seiner Chronik ein Bild vermittelt. Die heute vorzüglich restaurierten Wandbilder wurden um 1490 von einem Maler aus der Schule Schongauers geschaffen.

Nach dieser Einführung begaben sich die Tagungsteilnehmer zur prächtig am Rhein gelegenen Johanniterkapelle, um sich durch Dr. Rigg den Bau, die Gemälde und übrige Ausstattung an Ort und Stelle erläutern zu lassen. Alle waren sich einig, daß hier durch die Initiative der Aargauischen Vereinigung für Heimatschutz und das große Verständnis des leitenden Architekten ein schönes Baudenkmal wieder erstanden ist.

In der anschließenden Versammlung im Restaurant Bahnhof konnte der Obmann mit Befriedigung feststellen, daß die Beiträge trotz der kleinen Erhöhung erfreulich rasch und vollständig eingegangen sind. Dann sprach alt-Pfarrer *Dr. Karl Gschwind* in anschaulicher Weise über seine Erlebnisse und Eindrücke auf seinem mehrjährigen Aufenthalt in Palästina und in der Türkei und über das schöne Ziel, das er seinen Reisen und Forschungen gesetzt hat.

In diesem Zusammenhang sei hingewiesen auf ein ganz vorzügliches Werk, das kürzlich erschienen ist und das spätantike und frühchristliche Wallfahrtswesen in Palästina, Syrien, Kleinasien, Aegypten, Italien, Afrika, Gallien und Spanien zum Gegenstand hat: *Bernhard Kötting, Peregrinatio religiosa. Wallfahrten in der Antike und das Pilgerwesen in der alten Kirche. In: Forschungen zur Volkskunde, herausgegeben von Universitätsprofessor Dr. Georg Schreiber, Regensburg, Münster i. W., 1950, 473 Seiten, 20 DM. E. B.*